


3. Sitzung


Aristoteles, *De Anima*



Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

Verteilung der Wiki-Einträge und Protokolle



Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

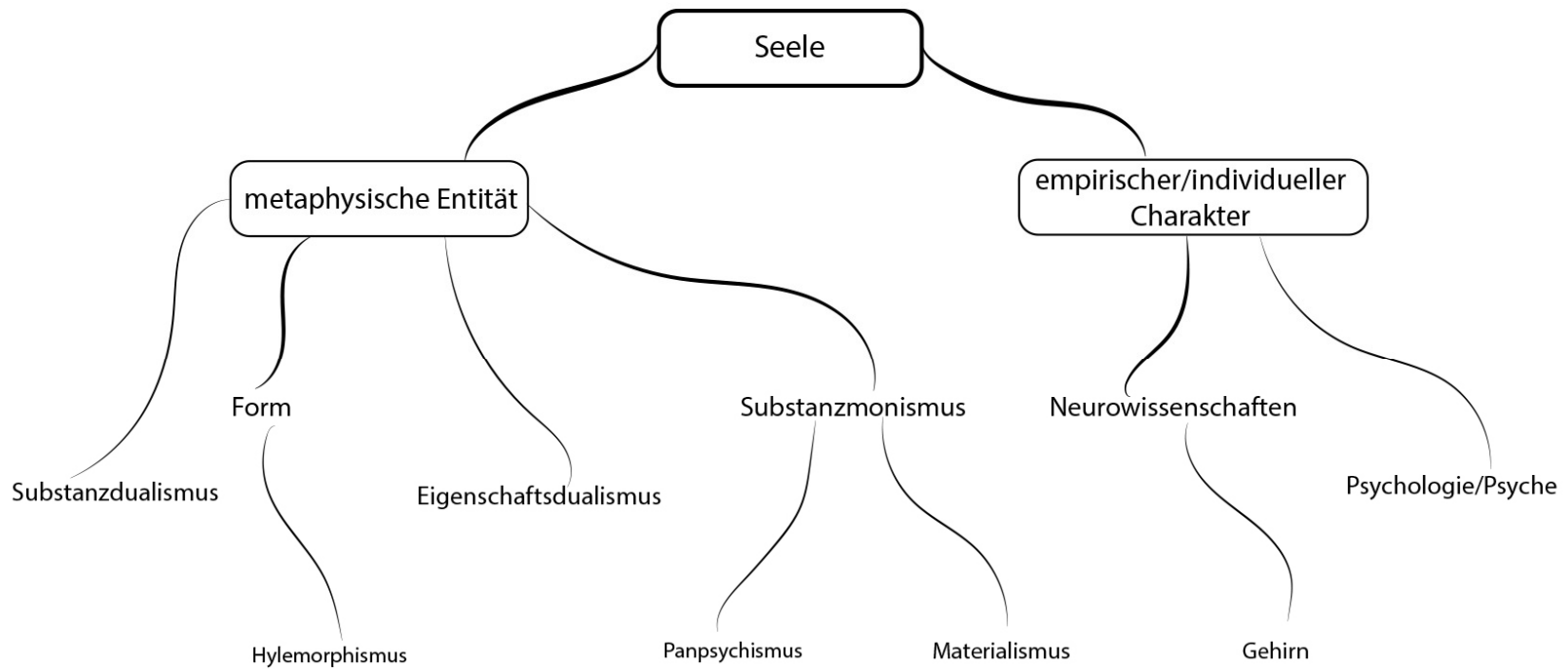
Begriffsnetz zum Thema „Seele“


Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller



Begriffsnetz zum Thema
„Seele“





Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

**Wie verhalten sich Form und Materie eines
Gegenstandes zueinander?**

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

Thema heute: Aristoteles, *De Anima*




Leitfragen

- Inwiefern grenzt sich Aristoteles von seinen Vorgängern ab?
- Was versteht Aristoteles unter Leben (zoé)?
- Was versteht Aristoteles unter Seele (psyché)?
- Wie verhalten sich Seele und Leben zueinander?
- Wie verhalten sich Seele und Körper (sôma) zueinander?

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Es ergibt sich aber jenes [...] Merkwürdige für den gegenwärtigen und die meisten Lehrvorträge über die Seele: Sie verbinden nämlich die Seele mit dem Körper und setzen sie in diesem an, ohne weiter zu bestimmen, aus welcher Ursache dies geschieht, und wie sich der Körper dazu verhält. Und doch dürfte dies, so scheint es, notwendig sein [zu bestimmen]; denn wegen der Gemeinschaft (der Seele und des Körpers) wirkt das eine / und das andere erleidet, das eine wird bewegt und das andere bewegt. In solchen Verhältnissen stehen jedoch nicht beliebige Dinge zueinander. Die (genannten Denker) aber versuchen nur zu zeigen, wie beschaffen die Seele sei, während sie über den Körper, der sie aufnehmen soll, nicht noch weitere Bestimmungen geben, wie wenn nach den Pythagoreischen Mythen eine beliebige Seele in einen beliebigen Körper eingehen könne.“ (34f.)



Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Es scheint nämlich vielmehr jeder Körper seine eigene Form und Gestalt zu haben. Damit lehren sie vergleichsweise so, wie wenn einer behaupten würde, die Baukunst ginge in Flöten ein; denn die Kunst muß die Werkzeuge (Instrumente) gebrauchen, und (ebenso) die Seele den Körper.“ (35)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Wir nennen nun eine Gattung des Seienden das Wesen (Substanz), und von diesem das eine als Materie, das an sich nicht dieses bestimmte Ding da ist, ein anderes aber als Gestalt und Form, nach welcher etwas schon ein bestimmtes Ding ist, und drittens das aus diesen (beiden Zusammengesetzte). Die Materie ist Potenz/Möglichkeit, die Form aber ist Vollendung (Entelechie), und dies in zweifachem Sinne, zum einen wie (z. B.) eine Wissenschaft, zum andern wie das Betrachten. Wesen (Substanzen) scheinen am meisten die Körper zu sein, und von diesen die natürlichen; denn sie sind für das übrige Prinzipien. Von den natürlichen Körpern haben die einen Leben, die anderen haben es nicht. Leben nennen wir sowohl Ernährung, als auch Wachstum und Schwinden.“ (61)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Daher ist wohl jeder natürliche Körper, der am Leben teilhat, ein Wesen (Substanz), und zwar im Sinne eines zusammengesetzten Wesens. Da er aber ein sogarteter Körper ist - denn er besitzt Leben -, dürfte der Körper nicht Seele sein; denn der Körper gehört nicht zu dem, was von einem Zugrundeliegenden (Substrat ausgesagt wird>, sondern ist vielmehr Zugrundeliegendes und Materie <selbst>. Notwendig also muß die Seele ein Wesen als Form(ursache) eines natürlichen Körpers sein, der in Möglichkeit Leben hat. Das Wesen aber ist Vollendung (Entelechie). Also ist sie Vollendung eines solchen Körpers.“ (61)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Allgemein ist nun dargelegt, was die Seele ist; denn sie ist das Wesen dem Begriffe nach. Dies ist das wesensmäßige Sein für eine sobeschaffenen Körper, (vergleichsweise) wie wenn eines von den Werkzeugen ein natürlicher Körper wäre, z.B. ein Beil; denn das wesensmäßige Sein des Beiles wäre sein Wesen (Wesenheit), und dies wäre die Seele. Wenn diese (von ihm) abgetrennt würde, wäre es kein Beil mehr, es sei denn nur dem Namen nach (= in äquivoker Weise). Nun aber ist es ein Beil. Nicht von einem sobeschaffenen Körper ist ja die Seele das (wesensmäßige) Sosein und der Begriff, sondern von einem natürlichen, sobeschaffenen Körper, der das Prinzip der Bewegung und Ruhe in sich besitzt. Man muß das Gesagte auch bei den (Körper-)Teilen betrachten. Wenn nämlich das Auge ein Lebewesen wäre, so wäre seine Seele die Sehkraft; denn sie ist das Wesen des Auges dem Begriffe nach. Das Auge aber ist die Materie der Sehkraft. Wenn diese sich entfernte, wäre es kein Auge mehr, es sei denn nur im / namensgleichen (äquivoken) Sinne, wie das steinerne oder das gezeichnete (Auge).“ (64f.)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Die Verhältnisses am Teil muß man nun am ganzen lebenden Körper erfassen; denn wie sich der Teil (die Sehkraft) zum Teil (zum Auge) verhält, so verhält sich analog die ganze Wahrnehmungskraft zum ganzen wahrnehmungsfähigen Körper als solchem. Nicht der Körper, der die Seele verloren hat, sondern der sie besitzende ist der in Möglichkeit seiende Körper, so daß er leben kann. Der Same und die Frucht ist der in Möglichkeit sobeschaffene Körper. Wie nun das Spalten und die Sehkraft (in ihren Tätigkeiten), so ist auch das Wachen eine Vollendung (Entelechie), und wie die 4i3» Sehkraft und das Vermögen des Organs, so die Seele.“ (64f.)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Der Körper ist das in Möglichkeit Seiende. Wie aber die Pupille und die Sehkraft das Auge bilden, so bilden dort die Seele und der Körper das Lebewesen. Daß also die Seele nicht abtrennbar vom Körper ist, oder ein gewisser Teil (Vermögen) von ihr, wenn sie von Natur aus (in Vermögen) teilbar ist, erweist sich deutlich; denn von einigen ist die Vollendung die der Teile selbst. Indes bei einigen Teilen (Vermögen) hindert nichts (daß sie abtrennbar sind), weil sie von keinem Körper mehr Vollendung sind. Ferner ist unklar, ob die Seele auf diese Art Vollendung für den Körper ist, wie der Schiffer für das Schiff. Im Umriß sei nun die Bestimmung über die Seele in dieser Weise gegeben und vorgezeichnet.“ (64f.)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Wir sagen nun, indem wir einen neuen Anfang der Untersuchung nehmen, daß das Beseelte gegenüber dem Unbeseelten durch das Leben bestimmt ist. Da aber das Leben (eines Lebewesens) in mehrfacher Bedeutung verstanden wird, sagen wir, daß es lebe, wenn Leben auch nur in einer seiner Bedeutungen vorliegt: als Vernunft, Wahrnehmung, örtliche Bewegung und Stehen, ferner als Bewegung der Ernährung, dem Schwinden und dem Wachstum nach. Daher scheinen auch alle Dinge, die wachsen, zu leben; denn sie besitzen anscheinend in sich ein Vermögen und Prinzip von solcher Art, wodurch sie Wachstum und Schwinden nach entgegengesetzten Örtern haben. Sie wachsen nämlich nicht nur nach oben und nach unten nicht, sondern gleichmäßig nach beiden und nach allen Richtungen und ernähren sich und leben bis zum Ende, solange sie Nahrung aufnehmen können. Dieses Vermögen kann von den anderen getrennt sein. Unmöglich aber können bei den sterblichen Wesen die anderen von jenem getrennt bestehen, Dies ist offenkundig bei den Dingen, die wachsen; denn ihnen kommt kein anderes Seelen-Vermögen zu“ (67)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Das Leben kommt also durch dieses Prinzip dem Lebendigen zu, das Lebewesen aber ist primär durch die Sinneswahrnehmung <bestimmt>; denn auch die (Lebewesen), die sich nicht bewegen, noch den Ort wechseln, aber Wahrnehmung haben, nennen wir Lebewesen und <sa/gen> nicht nur, daß sie leben. Von der Wahrnehmung aber kommt zuerst allen Lebewesen der Tastsinn zu. Wie das Nährvermögen sich von dem Tastsinn und jeder Sinneswahrnehmung abtrennen kann, so der Tastsinn von den übrigen Wahrnehmungen. Nährvermögen nennen wir den sobeschaffenen Teil der Seele, an dem alle Wesen, die wachsen, teilhaben. Alle Lebewesen scheinen den Tastsinn zu haben. Aus welchem Grunde sich jedes von beidem ergibt, werden wir später sagen.“ (67f.)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Für jetzt sei nur soviel gesagt, daß die Seele Prinzip der genannten Phänomene ist und durch diese Vermögen bestimmt wird: Nähr-, Wahrnehmungs-, Denkvermögen und Bewegung. Ob jedes von diesen Seele ist oder ein Seelenteil, und wenn Teil, ob in dieser Weise, daß er nicht nur dem Begriffe, sondern auch dem Raume nach abtrennbar ist, dies läßt sich zwar bei einigen von ihnen unschwer sehen, einige aber bieten Schwierigkeit. Wie nämlich bei den Pflanzen anscheinend einige (Teile) geteilt und abgetrennt voneinander leben - wie wenn die Seele in ihnen der Vollendung nach in jeder Pflanze eine einzige ist, in Möglichkeit aber von mehreren ist —, so sehen wir dies auch hinsichtlich anderer Unterschiede der Seele geschehen bei den Insekten, wenn sie durchgeschnitten werden; denn jeder der beiden Teile behält seine Wahrnehmung und Ortsbewegung, wenn aber Wahrnehmung, dann auch Vorstellung und Streben. Wo nämlich Wahrnehmung vorliegt, da auch Schmerz und Lust, und wo diese, da auch notwendigerweise Begehren. Hinsichtlich der Vernunft und des betrachtenden Vermögens ist es noch nicht deutlich, sondern es scheint eine andere Seelengattung zu sein, und dieses allein kann sich abtrennen, wie das Ewige vom Vergänglichen“ (69)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Hinsichtlich der übrigen Teile aber der Seele ist hieraus offensichtlich, daß sie / nicht abtrennbar sind, wie einige behaupten. Daß sie jedoch dem Begriffe nach verschieden sind, ist klar; denn das Wesen des Wahrnehmungsfähigen und des Meinungsfähigen ist verschieden, wenn anders auch das Wahrnehmen und das Meinen verschieden sind. Dasselbe gilt auch von jedem anderen der genannten Vermögen. Ferner kommen einigen Lebewesen alle diese Vermögen zu, anderen aber nur einige von diesen, anderen wiederum nur eines. Dies wird den Unterschied der Lebewesen ausmachen. Aus welchem Grunde, wird später zu untersuchen sein. Ähnliches ergibt sich auch hinsichtlich der Wahrnehmungen: Die einen Lebewesen besitzen alle, die anderen nur einige, wieder andere nur eine, als die notwendigste, den Tastsinn.“ (69f.)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Die Seele ist nun aber dieses (Prinzip), wodurch wir primär leben, wahrnehmen und denken. Daher ist sie wohl ein gewisser Begriff und eine Form, nicht jedoch Materie und Zugrundeliegendes. Da nämlich das Wesen (Substanz) in dreifacher Weise verstanden wird, wie wir gesagt haben, / wovon das eine die Form, das andere die Materie, und das dritte das aus beiden (Zusammengesetzte) ist, von diesen aber die Materie Vermögen/Potenz, die Form hingegen Vollendung, und da das aus beiden (Zusammengesetzte) beseeltes (Lebewesen) ist, ist nicht der Körper die Vollendung einer Seele, sondern diese <umgekehrt> eines Körpers.“ (71f.)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Und deshalb haben diejenigen eine richtige Auffassung, die annehmen, daß die Seele weder ohne Körper ist, noch (selber) ein Körper; denn sie ist kein Körper, wohl aber etwas (Prinzip), das zum Körper gehört, und liegt daher im Körper vor, und zwar in einem sobeschaffenen Körper. Nicht so, wie die früheren Philosophen sie in einen Körper einfügten, ohne näher zu bestimmen, in welchem und wiebeschaffenem Körper <sie vorliege>, obwohl doch offensichtlich nicht das Beliebige etwas Beliebiges aufnimmt. So geschieht es aber auch mit Grund; denn die Vollendung jedes Dinges tritt natürlicherweise ein in das (Substrat), das in Möglichkeit vorliegt, und in die eigentümliche Materie. Daß sie (=die Seele) eine Vollendung und ein Begriff von dem ist, welches das Vermögen/ die Möglichkeit hat so beschaffen zu sein, ist aus diesem (Gesagten) klar.“ (73)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Von den Vermögen der Seele kommen die genannten bei den einen (Lebewesen) alle vor, wie wir gesagt haben, bei den anderen einige von ihnen, bei einigen nur ein einziges. Als Vermögen nannten wir das nährnde, strebende, wahrnehmende, örtlich bewegende und denkende. Den Pflanzen kommt nur das Nährvermögen zu, den anderen sowohl dieses, als auch das wahrnehmende. Wenn aber das Wahrnehmungsvermögen, dann auch das strebende. Das Streben ist nämlich Begierde, Mut und Wille, und die Lebewesen haben alle wenigstens einen Wahrnehmungssinn, den Tastsinn. Wem aber Wahrnehmung zukommt, dem kommen auch Lust und Schmerz, sowie das Lustvolle und Schmerzvolle zu. Den Lebewesen aber, denen dieses zukommt, auch die Begierde; denn / diese ist ein Streben nach dem Lustvollen. Ferner haben sie eine Wahrnehmung der Nahrung; denn das Tasten (Berühren) ist die Wahrnehmung der Nahrung.“ (73f.)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Für jetzt sei soviel gesagt, daß den Lebewesen, die Tastsinn haben, auch Streben zukommt. Ob auch Vorstellung, ist (noch) unklar und soll später untersucht werden. Einigen Lebewesen kommt zu diesen (Vermögen) auch das örtlich bewegende hinzu, wieder anderen auch das denkfähige und die Vernunft, wie den Menschen, und wenn es noch ein anderes derartiges Lebewesen gibt oder ein noch erhabeneres.“ (75)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

Immer nämlich liegt der Möglichkeit nach das Frühere im Nachfolgenden vor, sowohl bei den Figuren, als auch beim Beseelten, wie z. B. im Viereck das Dreieck, und (ebenso) im Wahrnehmungs- das Nährvermögen. Daher ist im einzelnen zu fragen, welches die Seele eines jeden (Wesens) ist, wie z. B. welches die der Pflanze und welches die des Menschen oder Tieres. Weshalb sie in einem solchen abfolgenden Verhältnis stehen, muß untersucht werden; denn ohne das nährnde Vermögen gibt es nicht das wahrnehmende. Vom wahrnehmenden Vermögen hingegen trennt sich das nährnde in den Pflanzen ab. Ohne den Tastsinn wiederum ist keine der anderen Wahrnehmungen vorhanden, während der Tastsinn ohne die anderen Wahrnehmungsvermögen vorkommt; denn viele Lebewesen haben weder Gesicht, noch Gehör, noch Geruchswahrnehmung. Und von den wahrnehmungsbegabten Lebewesen haben die einen die Fähigkeit der Ortsbewegung, die anderen nicht. Schließlich haben auch sehr wenige Lebewesen Überlegung und Denken. Diejenigen sterblichen Wesen, denen überdies Denken zukommt, haben auch die übrigen Vermögen. Nicht alle aber, denen je eines von den anderen Vermögen zukommt, haben auch das Denken, vielmehr haben die einen nicht einmal das Vorstellungsvermögen, die anderen leben nur mit diesem.“ (77)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„die Nährseele kommt auch den übrigen Wesen zu, sie ist das erste und <allen> gemeinsamste Seelenvermögen, wodurch das Leben allen zukommt. Seine Leistungen sind Zeugung und Nahrungsverwertung. Diese Leistungen sind ja die natürlichsten für alles Lebende, soweit es vollendet und nicht verstümmelt ist oder spontan erzeugt wird, nämlich ein anderes, sich gleiches Wesen zu erzeugen: das Lebewesen ein Lebewesen, die Pflanze eine Pflanze, damit, sie am Ewigen und Göttlichen nach Kräften teilhaben; denn alles strebt nach jenem, und um jenes Zweckes willen wirkt alles, was von Natur wirkt. Der Zweck 415b aber ist ein zweifacher, der eine als das Worum-willen, der andere als das Wofür. Weil nun die Lebewesen am Ewigen und Göttlichen nicht kontinuierlich teilzuhaben vermögen - denn nichts Vergängliches kann als zahlenmäßig ein und dasselbe fortbestehen hat jedes soweit, als es dies vermag, <am Ewigen> teil, das eine mehr, das andere we- / niger. Und es besteht nicht als dieses (Individuum) <ewig> fort, sondern nur eines von solcher Art, <d. h.> als nicht der Zahl nach eines, wohl aber der Art nach eines.“
(79f.)

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

„Die Seele ist Ursache und Prinzip des lebenden Körpers. Dies wird aber in mehrfacher Bedeutung verstanden. Entsprechend den drei unterschiedenen Arten (von Ursachen/Prinzipien) ist gleicherweise die Seele (dreifache) Ursache: Sie ist nämlich sowohl Ursprung der Bewegung, als auch Zweck, und auch als Wesen der beseelten Körper ist die Seele Ursache. Dali sie es als Wesen ist, leuchtet ein; denn bei allen Dingen ist die Ursache des Seins das Wesen, das Leben ist aber bei den Lebewesen das Sein, und Ursache und Prinzip hiervon ist die Seele. Ferner, von dem in Möglichkeit Seienden ist (erklärender) Begriff die Vollendung. Offenkundig ist aber die Seele Ursache auch als Zweck: Wie nämlich die Vernunft um eines Zweckes willen wirkt, so in gleicher Weise auch die Natur, und das ist ihr Zweck. Ein solcher Zweck und von Natur ist in den Lebewesen die Seele. Alle natürlichen Körper nämlich sind Organe der Seele, und wie die (Körper) der Lebewesen, so sind auch die der Pflanzen um der Seele willen. Von zweifacher Bedeutung ist der Zweck, der eine als Worum-willen, der andere als Wofür. Doch ist die Seele auch das erste Prinzip, woraus die örtliche Bewegung entspringt. Aber nicht allem Lebendigen kommt dieses Vermögen zu.“ (81)

Veranstaltungsankündigung

Gastvortrag von

Prof. Dr. Marya Schechtman
zum Thema

„Practice and Identity: an anthropological view of persons“

am Donnerstag, 28.4.2016

18 Uhr c.t. bis 20 Uhr

in Raum M210

Philosophische Theorien des Lebens

Blogseminar | LMU München | SoSe 16 | Dr. Jörg Noller

Bis nächste Woche!

